

Württemberg.

Stuttgart, 18. Okt. Mit einem eindrucksvollen Festakt beging heute nachmittag die Stuttgarter Schuljugend die Feier des Hundertjahrtags der Leipziger Völkerschlacht. Nicht weniger als 22 000 Schulkinder von insgesamt 73 Stuttgarter Schulen beteiligten sich an dem Umzug, der sich durch die fahnenengeschmückten Straßen, die mit Tausenden von Zuschauern besetzt waren, zum Hof des Residenzschlosses bewegte. Es war ein herzergreifender Anblick, den schier unübersehbar Kinderzug, der von Musikkapellen, Trommler- und Pfeiferkorps begleitet war und in dem Fahnen und Festwagen mitgeführt wurden, dahergehen zu sehen: die weißgekleideten Mädchen im Schmuck von Kornblumenkränzen, farbigen Schleifen und Schürpen, die Knaben mit lannenreis-gezierten Mützen, alle mit der vom Festkomitee gestifteten Erinnerungsmedaille mit schwarz-weiß-roter Schleife geschmückt, alle mit leuchtenden Augen. Auf dem Schloßplatz hatten sich zahlreiche geladene Gäste, darunter Staatsminister a. D. Dr. v. Bischof, Kultminister Dr. v. Habermaas, Staatsrat v. Rosshaf, Geh. Rat v. Bayer, Präsident v. Kraut, Regierungsdirektor Dr. v. Fieber, Stadtdirektor v. Nidel, Abg. Konrad Hausmann u. a. eingefunden, die den Zug erwarteten, der schon kurz nach 3 Uhr eintraf und in und vor dem Schloßhof aufgestellt nahm. Eine große Ueberraschung und Freude bereitete das plötzliche Auftauchen eines Flugapparats — es war der Flieger Willy Rosenfeld auf einer Taube —, der unter härmischen und begeisterten Jubelrufen der Jugend über dem Schloßplatz und Schloßhof seine Kreise zog. Endlich, es war nach 1/25 Uhr, konnte der Festakt beginnen, der mit dem von einer Militärkapelle gespielten Choral: „Nun danket alle Gott“ und mit dem Geläute der Glocken der Stiftskirche eine stimmungsvolle Einleitung erfuhr. Dierauf betrug Minister a. D. Dr. v. Bischof die am Schloßportal aufgestellte Rednertribüne und hielt mit weithin vernehmbarer Stimme eine von tiefem patriotischem Empfinden durchglühete, begeisternde Ansprache an die Jugend. Am Abend fanden in der Viederhalle und in der Rollschuhbahn Festbankette statt. In der Viederhalle führte Staatsminister a. D. v. Bischof den Vorsitz. Die Festrede hielt Oberstudientrat Dr. Egelhaaf, in der Rollschuhbahn führte Geheimrat v. Bayer den Vorsitz. Von Bayer betonte in seiner Begrüßungsrede, daß wir uns von niemand die Festfreude nehmen lassen. Der Abend gehörte dem Vaterland. Die Festrede hielt hier Geheimrat Dr. Kahl-Berlin. Bei beiden Feiern wurde ein Prolog von Dr. Bloem vorgetragen und es wurden lebende Bilder, Männerchöre und turnerische Aufführungen geboten.

Stuttgart, 19. Okt. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier fand heute vormittag 11 1/2 Uhr im Hofe der großen Infanteriekaserne ein Feldgottesdienst der Krieger- und Militärvereine statt, an dem auch die Stuttgarter Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes teilnahm. Die Feier wurde mit dem niederländischen Dankgebet eröffnet, worauf Feldpropst Prälat v. Blum und Kirchenrat Mangold Ansprachen hielten. Mit dem Lobgesang fand die Feier ihren Abschluß.

Stuttgart, 18. Okt. (Gestempelte Postkarten und Postanweisungen ohne Wasserzeichen.) Wie die gestempelten Kartenbriefe (Amtsbl. v. 1913, S. 413) werden künftig auch die gestempelten Postkarten und Postanweisungskarten auf Karton ohne Wasserzeichen hergestellt werden.

Stuttgart, 18. Okt. Ueber den derzeitigen Stand der Redaktionsfrage äußerte sich Geheimrat Hofrat Dr. v. Jobst auf Grund einer Unterredung mit dem Minister des Innern, Dr. v. Fleischhauer, in der heutigen Sitzung der Stuttgarter Handelskammer dahin, er habe aus dieser Unterredung den Eindruck gewonnen, daß das Ministerium des Innern geneigt sei, der weiteren Behandlung dieser Frage näher zu treten. Nach einer Besprechung mit den Heilbronner Komiteemitgliedern sei eine Eingabe an das Ministerium abgesandt worden, in der das Maximum der Leistungen bekannt gegeben

wurde, die nach dem Ermessen des Komitees Württemberg vor Einführung der Schiffsabgaben des Reiches bieten könnte. Auf ein Entgegenkommen Badens dürfte jetzt eher gerechnet werden, nachdem namentlich für den Hauptplatz Mannheim das Vordringen der Schifffahrt am Oberrhein sowie auf dem Main, wie auch das starke Anwachsen des Hafensverkehrs Karlsruhe mehr und mehr auf ein Zusammengehen mit Württemberg hinweisen. Auch in Heilbronn habe kürzlich Minister Dr. v. Fleischhauer sehr schätzenswerte Andeutungen über ein baldiges Vorgehen gemacht, die mit großer Freude und Dank aufgenommen wurden.

Ludwigsburg, 18. Okt. Die bürgerlichen Kollegien bewilligten für die Umgestaltung des Ratskellergartens anlässlich der nächstjährigen Ausstellung den Betrag von 35 000 Mark und beschloßen, die Baufrage einem Ausschuß zu übertragen.

Ein 200jähriges Regiments-Jubiläum. Das 8. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 126 in Straßburg i. E. feiert Ende April oder anfangs Mai 1916 die 200jährige Wiederkehr seiner am 18. 3. 1716 erfolgten Errichtung. Das Regiment und auch viele seiner früheren Angehörigen treffen schon seit einigen Jahren Vorbereitungen, um dieses Fest in einer der ruhmvollen Vergangenheit des Regiments würdigen Weise zu begehen. Die Vorbereitungen der ehemaligen Angehörigen bestehen in der Gründung von Ortsgruppen und Reisepartys, sowie im Zusammenschluß zu einer Gesamtvereinigung, welche den Zweck hat, Anmeldelisten der Teilnehmer sowohl für das Regimentsfest als auch für die in Aussicht genommenen Ausflüge nach Schleitstätt, auf die Schlachtfelder von Wörth, Metz und Paris zu sammeln, an allen Orten für Unterbringung und Verpflegung zu sorgen, die Bereitstellung von Extrazügen und Fahrpreisermäßigungen zu erwirken und gemeinschaftlich mit dem Regiment ein Programm aufzustellen. Nun wurden die weiteren Vorbereitungen einer Zentralkomitee übertragen, die aus dem Verwaltungsausschuß der Stuttgarter Vereinigung und je 4 Vertretern des Donau-, Neckar- und Schwarzwaldbereichs und 2 Vertretern des Jagdkreises besteht. Das Regimentskommando hat die bisherige Vorbereitungsarbeit der Zentralkomitee anerkannt und den Zusammenschluß aller früheren Angehörigen dringend empfohlen. Auch in Amerika und an vielen Orten außerhalb Württembergs rüsten sich die alten Krieger um an Ehrenlage des Regiments mitzuwirken und die fast täglich bei der Geschäftsstelle der Gesamtvereinigung in Stuttgart, Bismarckstraße 36, eingehenden Anfragen und Anmeldungen bestätigen, daß in Stadt und Land eine rührige Tätigkeit entfaltet wird, um ein wirklich glanzvolles Jubiläum zu veranstalten. Um dem seit 1871 auf der Wacht am Rhein stehenden Regiment an seinem 200jährigen Jubiläum die gebührende Ehre zu erweisen, sollte jeder frühere Angehörige seine Beteiligung in Aussicht nehmen und sich alsbald der Gesamtvereinigung anschließen, sodas das Fest zu einem Tag frohen Wiedersehens einer recht großen Anzahl Kameraden gemacht würde.

Eßlingen, 19. Okt. Die erste große Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen und verwandte Gewerbe, verbunden mit dem 29. Verbandstag der Wirte Württembergs, wird vom 30. Mai bis einschließlich 14. Juni 1914 in der Turnhalle der Mädchenmittelschule und den zu erbauenden Hallen am Schillerplatz in Eßlingen veranstaltet. Bezweckt wird mit derselben, einem möglichst großen Publikum in Stadt und Land die Fortschritte und Neuerungen der Gastronomie von der bürgerlichen Küche an bis zu den exquisitesten Spezialitäten vor Augen zu führen, die Ausnützung und vorteilhafte Verwendung aller Bedarfsartikel dieser Branche zu zeigen und damit diese Ausstellung allen Schichten der Bevölkerung nutzbar zu machen. Ferner ist beabsichtigt, allen mit dem Hotel- und Gastwirts-gewerbe verwandten Gewerben und Industrien Gelegenheit zu bieten, die Fortschritte, Neuerungen und Erfindungen in ihren Branchen einem kaufkräftigen Kundenkreis und zahlreichen Interessenten vorzuführen. Die zentrale Lage Eßlingens, im Herzen Württem-

bergs gelegen, wird dazu beitragen, einen starken Besuch zu erzielen.

Am 19., 20., 21. und 22. November ds. Js. findet in Tübingen ein Fischerei-Lehrkurs über Salmoniden, Karpfen, Nebenfische, Krebse und Teichwirtschaft statt. Vorträge werden hierbei halten die Herren: Dr. Maier, R. Bayr, Landesinspektor für Fischzucht aus München, Oberstudientrat Dr. Lampert und Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. v. Haller aus Stuttgart. Der Besuch des Lehrkurses ist jedermann unentgeltlich gestattet und die Zahl der Teilnehmer unbeschränkt. Der Württ. Landesfischereiverein ist bereit, um auch Kinderbewertern die Teilnahme an dem Kurs zu ermöglichen, diesen auf Ansuchen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel einen Beitrag von 5 Mk., sowie eine Fahrkarte IV. Klasse hin und zurück zur Verfügung zu stellen. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs, sowie die etwaigen Gesuche um Gewährung der Unterstützung sind spätestens bis zum 8. November an den Leiter der Geschäftsstelle, Hofrat Hindeter in Stuttgart, Akademie, zu richten, welcher auf Verlangen auch entsprechende Zimmer in Tübingen bestellen wird.

Tübingen, 18. Okt. Die Strafkammer hat den Schreiner und Maschinenarbeiter Schwenger von Eßelshalden, der einige Zeit lang unter dem Namen Benz die Teinacher Gegend unsicher machte, bis er endlich verhaftet werden konnte, zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Oberndorf, 20. Okt. Die Waffenfabrik Mauser rechnet mit einem mehrere Jahre andauernden Hochbetrieb. Sie hat deshalb nicht nur ihre seitherigen Arbeitsstätten erweitert und vergrößert, sondern auch im Redartal Baracken zur Unterbringung der Arbeiter erbaut. In Verbindung damit wurde auch eine Speiseanstalt erstellt.

Fellbach, 19. Okt. Von einem „Herbst“ zu reden verlohnt es sich heuer kaum. Das wenige, was an den Reben in Form von Traubenskeletten zu finden war, wurde größtenteils in Körbchen, nur ausnahmsweise in Käßelgeschirren und Butten heimbeordert. Statt des Glockengeläuts der Weinfuhrwerke herrscht hier schon fast winterliche Ruhe. Das geringe Erzeugnis wird meist als Hauswein erhalten müssen. Aber auch diese Zeiten werden überwunden werden und die ungünstige Lage, die gegenwärtig hier auf dem ganzen Gewerbe lastet, muß zu überstehen sein in der Hoffnung, daß endlich einmal eine reiche Ernte wenigstens den ärgsten Schaden der letzten Fehlherbste wieder gut machen wird.

Balingen, 21. Oktober. Der hundertjährige Wagner Sämann in Otdorf erhielt eine wertvolle Kaffeetasse mit Untersatz als Geschenk des Kaisers. Aus dem Kabinett unseres Königs ging dem Geburtstagskind ein Ehrengeschenk von 100 M. zu.

Balingen, 19. Okt. Die Volkspartei hat den heute 100 Jahre alt gewordenen Martin Sämann in Otdorf zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Es ist dies die erste Auszeichnung dieser Art, die die Partei bis jetzt verliehen hat.

Hohenhausen, 20. Okt. Ein Fabrikarbeiter und seine Braut von hier beantragten kürzlich die Erlassung des Aufgebots, um nach Ablauf der gesetzlichen Aushangsfrist sich sofort in den Stand der Ehe zu begeben. Auf Samstag war nun die Hochzeit bestimmt, die Gäste geladen, das Festessen bestellt und alle Vorbereitungen getroffen. Aber wer nicht kam, das war der — Bräutigam. Er soll sich in Ulm aufhalten und dort in der Erinnerung an seine Militärzeit schwelgen.

Mergentheim, 21. Okt. Der zum Liquidator der Süddeutschen Volksbank gewählte Bezirksnotar Salenbach in Weikersheim hat sein Amt niedergelegt. An seiner Stelle ist der Vorstand der Heilbronner Treuhändergesellschaft, Emil Mack-Heilbronn zum Liquidator ernannt worden.

(Landesproduktendörse Stuttgart). Bericht vom 20. Okt. Stärkere und billigere Angebote von Amerika und Rußland, in der Hauptsache aber von Kanada, das heuer über ganz vorzügliche Weizenqualitäten verfügt, bewirken in dieser Periode eine weitere Verflattung des Getreidemarktes. Teilweise wurde dieser Preisdruck durch höhere Rheinstrecken und Winter-Verfälschungsgefahren ausgeglichen. Im allgemeinen steht augenblicklich jede Unternehmungslust. — Weizenpreise per 100

nzler
enden
ts. ::
tunde
October 1913.
ige.
ten geben wir
nach kurzem,
treubeforgter
ater, Bruder
emmler,
1870/71,
den ist.
bliebenen:
geb. Seeger.
chwemmler.
Schwemmler.
n. 2 1/2 Uhr.
October 1913.
ige.
n die traurige
r u. Schwester
schwerem
4 Monaten
ildwein.
n. 2 Uhr.
esuch!
t kann sofort
lattes.
ofel
e.)
t. 12.50
t. 6.25
ingen.
ücher
handlg.



Kilogramm inkl. Sach Neßl Nr. 0: 33.— bis 34.— K.
Nr. 1: 32.— bis 32.50 K., Nr. 2: 31.— bis 31.50 K.,
Nr. 3: 29.50 K. bis 30.50 K., Nr. 4: 28.— bis 27.— K.
Kleie 8.50 K. bis 9.— K. (ohne Sach netto Kasse).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Neuenbürg, 21. Okt. Die Jahrhundertfeier des Cv. Jünglingsvereins am 19. Oktober gestaltete sich zu einer imposanten patriotischen Gemeindefeier. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt von einer festlich feiernden Menge aus allen Kreisen und Schichten der Gemeinde, an ihrer Spitze Beamten des Staates, Vertreter der Kirche und Schule. Nach gemeinsamem gesungenem Choral zum Lob Gottes hieß der Vorstand, Hr. Stähler, in bewegten, von der Festbedeutung der Stunde getragenen Worten die Erschienenen herzlich willkommen. Beweise doch der zahlreiche Besuch neben der Wertschätzung des Vereins vor allem Liebe zum teuren Vaterland, doppelt erhebend gegenüber dem unverständlichen Tun derer, die verbittert am patriotischen Freuden- und Ehrentag abseits stehen! Nun zeugten mehrere sicher und würdig und wichtig vorgetragene Gedichte der hehren Dichter der Befreiungskriege von der unsere Jünglinge erfüllenden Begeisterung und Liebe zum Vaterland. Dazwischen erklangen bei stimmungsvoller Klavierbegleitung sowohl prächtige Tenorsolos (Gesänge: „Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein“ und „Wir treten zum Beten“), als auch wohlgeklungene Streichkonzerte (Water, ich rufe dich, und O Deutschland, hoch in Ehren). Die Festrede, die freundlichst Hr. Stefan Uhl übernommen hatte, flocht dem Verein und den Gästen im Gedenken und an lebendigen Beispielen der großen Heldentat vor 100 Jahren ein herrliches, vierblättriges Kleeblatt als unvergängliche, schönste Frucht der Feier: 1. Gott vertrauender Glaube, 2. selbstverleugnender Opfersinn, 3. zielbewusstes Handeln, 4. demütige Dankbarkeit. — Hierauf wurde es auf der festlich decorierten Bühne lebendig. In großem, fleißig eingeübtem, dramatischem Gepräch zog die Heldentat der Befreiungskriege vorüber in leuchtenden Beispielen des emstlichen, alles mit sich reißenden Opfermuts fürs Vaterland und der jauchzenden Freude des deutschen Volkes ob der Siegesnachricht von Leipzig. Wie das Gehörte und Gesehene den Anwesenden zu Herzen ging, bewies der große Beifall am Schluß. Noch konnte Stadtvicar Paulus in der Schlußansprache hinweisen auf die symbolische Bedeutung des Festschmuckes der Bühne und des Saals (deutsche Farben, deutsches Eichenlaub und heldenehrender Lorbeer) und den Versammelten danken für die bis zum Schluß lebendige Teilnahme an der hehren Feier, die sich auch in freiwilliger Spende von Gaben zur Deckung der Kosten und Unterstützung des Vereins aufs schönste kristallisierte. Mit dem rauschenden Hymnus auf das Vaterland: Stimmt an mit hellem, hohen Klang — gemeinsam gesungen — schloß die erhebende Feier. — Der Cv. Jünglingsverein kann mit Freuden auf diese wohlgeklungene Feier zurückschauen, mit welcher er den patriotischen Festtag der Gemeinde, den er in würdiger Weise mit Posaunen-

hören vor und nach dem Gottesdienst am Portal der Kirche eröffnet hatte, abschloß und damit bewies, wie sehr ihm die Pflege edler Vaterlandsliebe am Herzen liegt.

H. Schömberg, 21. Okt. Die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig begann hier am Freitag den 17. Oktober, abends 6 Uhr, mit Läuten der Kirchenglocken. Im Schulhof sammelte sich die Jugend, um in einem Lampenzug zum Bühlhof zu gehen. Dort angekommen, sangen die Schüler einen Chor und kamen passende Gedichte zum Vortrag. Nach einer Ansprache des Hrn. Hauptlehrer Ackermann und unter dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde der riesige, für das Höhenfeuer bestimmte Holzhaufen angezündet. Die hell aufleuchtenden Flammen boten dem sich zahlreich eingefundenen Publikum, worunter sich namentlich viele Kurgäste befanden, einen erhebenden Anblick. Völlige Begeisterung bewegte sich zum Schluß der Lampenzug der Schüler unter Gesang durch den Ort. Am Samstag den 18. Oktober legte unser Kurort reichen Flaggen-schmuck an. Zur bleibenden, sichtbaren Erinnerung an den Tag vor 100 Jahren hat der Verschönerungsverein in einer Anlage bei der neuen Straße einen großen, von Natur schön geformten Stein und eine Linde gesetzt. Der Stein enthält eine entsprechende Widmung, die zugleich auch an den Straßen-Neubau erinnert. Abends wurde diese Anlage in Anwesenheit einer großen Menschenmenge geweiht. Die Feier eröffnete der Gesangsverein mit einem Lied, sodann ergriff unser Ehrenbürger, Hr. Direktor Kömpler, das Wort zu einer begeisterten patriotischen Ansprache, die Denkmale in die Obhut der Gemeinde übergehend. Schulheiß Hermann übernahm unter Worten des Dankes diese Denkmale und taufte die Anlage auf den Namen „Leipziger Platz“. Hierauf trug der Gesangsverein wieder ein Lied vor, dem sich zum Schluß der gemeinsame Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ angeschlossen. Von hier aus ging es zum Festbankett in den Ochsenaal. Schulheiß Hermann eröffnete dasselbe mit einleitenden Worten, die Festrede hatte Hr. Parochialvikar Eppe übernommen, Hr. Hauptlehrer Ackermann trug einiges Geschichtliches vor und Hr. Direktor Kömpler gedachte der Veteranen. Zu Beginn, während und zum Schluß sang der Gesangsverein verschiedene Chöre, auch gemeinsamer Gesang und Musik trugen zur Belebung der Feier bei.

In Schömberg hat sich ein Liebespaar vergiftet. Die Braut, eine Krankenpflegerin, war erst wenige Stunden vorher in Schömberg eingetroffen und hatte sich als Verwandte eingeführt.

Calw, 19. Okt. Der als Koch auf dem verbrannten Dampfer „Volturno“ tätig gewesene und seither vermählte Calwer Bürgersohn Paul Keller ist, wie jetzt feststeht, gerettet worden und bereits in London gelandet.

** Feldrennack, 21. Oktober. Der heutige Monats-Viehmarkt war befahren mit 82 Kühen und Kalbinnen, 14 Ochsen und Stieren, 62 Kindern, 12 Kälbern, zus. 170 Stück. Der Handel, besonders

in Zugvieh, lebhaft. Preise ohne wesentliche Veränderung.

Vermischtes.

Der geprellte Juwelier. Aus Paris wird das folgende Saunergeschichtchen erzählt: In den Laden eines Juweliers kommen zwei Männer, anscheinend Herr und Diener. Der Herr trug den Arm in der Binde. Er bat, man möge ihm ein Perlenhalsband vorlegen. Eifertig bediente der Juwelier den allem Anschein nach sehr vornehmen Kunden. Dem Herrn gefiel schließlich ein Halsband ganz besonders. „Was kostet dieses Collier?“ „Siebentausend Francs, mein Herr!“ Der Herr erschrak etwas. „O, so viel will ich nicht ausgeben. Das ist ja erstaunlich viel.“ Und er beginnt mit dem Juwelier zu feilschen. Schließlich einigt man sich auf 6000 Francs. Als es dann ans Bezahlen gehen soll, gesteht der Herr, er habe nicht so viel Geld bei sich. Dilselend wendet er sich an den Juwelier: „Ach, Sie sehen ja, daß ich den Arm in der Binde trage, ich kann nicht schreiben. Ich werde meinen Diener fortschicken und Geld von meiner Frau holen lassen. Wollen Sie, bitte, die Liebeshandlung haben und für mich schreiben?“ „Aber mit dem größten Vergnügen! Bitte, diktiert Sie!“ Und der Herr diktiert dem Juwelier in die Feder: „Lieber Schatz! Gib, bitte, dem Diener 6000 Francs mit, die ich notwendig habe. Es handelt sich um eine kleine Ueberraschung. Jacques.“ Der Juwelier schreibt: „Jacques?“, meint er, „da sind wir ja Namensvettern.“ Und „Augenscheinlich!“ murmelt höflich der Käufer. Der Diener geht. Der Diener kommt. Er bringt sechs Tausendfrancs Scheine. Das Collier wird dem Herrn übergeben. . . . Nach Geschäftsabluß geht der Juwelier vergnügt nach Hause. Schon unter der Tür empfängt ihn die nicht minder vergnügte Gattin. „Nun, Männchen, nun zeig mal die Ueberraschung, die Du für mich hast!“ „Ueberraschung? Ich für Dich?“ „Nun, Du schreibst mir doch heute selber einen Zettel: Ich solle Dir 6000 Francs durch den Diener schicken, Du hättest eine Ueberraschung für mich!“ Der Juwelier fiel beinahe in eine Ohnmacht, als er den Saunerreich seines „Namensvetters“ begriff. Er rannte zur Polizei; aber bis heute hat er sein Perlenhalsband noch nicht wieder bekommen.

Der Unterschied zwischen Malz und Gerste ist nur sehr wenigen Menschen bekannt. Viele wissen nicht, daß Malz gekeimte Gerste ist oder glauben, daß Keimen der Gerste sei von geringer Bedeutung. Malz ist aber nicht nur viel wertvoller als Gerste, sondern enthält auch Nährstoffe, die dem menschlichen Körper erst durch das Mälzungsverfahren zugesetzt werden können. Außerdem kann nur gute Gerste zum Keimen gebraucht werden. Malz läßt sich aus schlechter Gerste also gar nicht herstellen. Der z. B. Gerstentaster als Malztaffer verkauft, macht sich strafbar. Der Unterschied ist allerdings für die Hausfrau schwer zu erkennen. Deshalb wird man bei lose ausgewogenem Malztaffer immer vorsichtig sein müssen, abgesehen von der leicht möglichen Verunreinigung. Aus diesen Gründen wird der in der größten Malztaffer-Fabrik der Welt hergestellte echte Rathreiners Malztaffer nur in geschlossenen Paketen verkauft, die man sofort an der Schupmarke, dem Kneipp-Bild, erkennt.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

121

(Nachdruck verboten.)

Er war ungefähr 30 Jahre alt und der Erstling der Lichtenschen Familie. Zwei andere Kinder waren gestorben, und nur die Jüngste, Raja, die Herbrechlichste von allen, war wieder geblieben.

Professor Lichten war außerordentlich gut gelaunt. Er strahlte vor Behaglichkeit und Vergnügen.

„Na, Walter,“ scherzte er, „wer hätte gedacht, daß dir unser kleines Nesthüchlein zuvorkäme. Nu wies' aber Zeit für dich. Kriegst du's noch nicht mit dem Ehrgeiz?“

„Wird schon kommen, lieber Vater, nur noch abwarten.“ lachte der Sohn.

„Nur noch abwarten?“ fing der Alte sofort auf. „Ei, ei, soll das vielleicht heißen, daß du schon etwas in petto hast?“

„Nein, nein, lieber Vater, aus der Schule geschwauht wird nicht.“

„Ei, da sieh doch mal einer den Jungen an!“ polterte Lichten fröhlich. „Hast du denn gar keinen Respekt mehr vor meiner väterlichen Autorität?“

„Wenn du so donnerst, sofort wieder. Und ich will auf der Stelle klein beigeben und beichten, daß ich wirklich, — wie du gesagt — etwas in petto habe.“

Ein gleichzeitiger Anruf der beiden Damen begleitete diese überraschende Mitteilung.

„Nun spanne unsere Neugierde aber nicht weiter

auf die Folter. Hast du A gesagt, mußt du auch B sagen. Also erzähle!“ sagte Lichten.

„Aber was denn? Daß ich sie gern habe?“

„Nein, das glauben wir dir schon so.“ lächelte der Alte. „Aber wer ist denn die Glückliche?“

„Na, wißt ihr, davon bin ich noch nicht einmal überzeugt, daß sie glücklich ist. Denn ich bin ihrer noch gar nicht sicher.“

„Was?“

„Ja, ich habe sie in Gesellschaft kennen gelernt. Apropos,“ wandte er sich an Erich, „das trifft sich sonderbar, ihr seid ja so halb und halb Landsleute —“

Erich blinnte ihn überrascht an. „Ei, — das ist gut!“

„Sie ist eine Schwedin. Aus Stockholm. Sie ist Waife, jung, schön, klug und anscheinend sehr reich. Seit einem halben Jahre ungefähr hielt sie sich bei Verwandten in Berlin auf, bei denen ich sie kennen lernte. Sie ist keine von den Pierpuppen, wie man sie heutzutage leider so oft sieht. Sie hat Rückgrat und weiß sich eine gewisse Selbstständigkeit im Denken und Handeln zu wahren, ohne sich und ihrer Eigenschaft als Weib nur das geringste zu vergeben.“

„Na, nu hör' mir aber auf,“ unterbrach sein Vater lachend, „das ist ja das reinste Konglomerat von Vorzügen und guten Eigenschaften.“

„Ist sie auch. Nebenbei ist sie aus Liebhaberei Malerin, und zwar eine ganz vorzügliche. Sie war zu dem Zweck auch schon in München gewesen.“

„Was du sagst!“ rief Thronbjem aus. „Wie heißt sie?“

Walter sah ihn erstaunt an.

„Karla Fannemor.“

„Was — — Karla Fannemor? Wie doch der Zufall manchmal sein Spiel treibt.“

„Du kennst sie?“ fragte Walter rasch. Alle borchten auf.

„Na, und ob. Als ich in München war, gab ich in meinem Atelier auch Malunterricht, und da war die krausköpfige Karla Fannemor meine begeistertste Schülerin. Abgesehen von einer etwas — wie will ich sagen? — burlesken Aussen-seite ein ganz prächtiges Mädchen, zu dem ich dir nur gratulieren kann.“

„Du hast gut gratulieren. Wenn ich nur schon Grund dazu hätte. Sie hat jedenfalls noch gar keine Ahnung, wie kolossal verliebt ich in sie bin.“

Raja lachte hell auf.

„Du bist mir der Rechte. Zieht uns schon den Mund lang mit seiner Braut, und dabei weiß sie noch gar nichts davon!“

„Ach was! Daß sie mir nicht gleichgültig ist, das hat sie schließlich doch merken müssen. Aber weiter zu kommen, war bis jetzt noch keine Gelegenheit. Aber ich hoffe, das macht sich noch.“

„Da laß dir aber mal nicht den Rang ablaufen, mein Lieber!“ sagte Erich. „Wenn es noch so ist, wie früher, so bist du nicht der einzige, der nach ihr auslugt. Und wie ich sie kenne, ist sie nicht zu knapp wählerisch.“

„Ja, das weiß ich. Und das freut mich. Ich möchte kein Mädchen, das jeden nähme.“ (Fortf. f.)